

Aufgabenformat Philosophische Begründung von Moral

Textgrundlage: Aristoteles , Freundschaft als Tugend

Standardisierte Bewertungskriterien

Die Schülerinnen und Schüler können

- die ethische Relevanz des philosophischen Textes wahrnehmen
- zentrale Aspekte/Elemente eines philosophische Textes benennen/wieder geben
- zentrale Begriffe analysieren/erläutern und voneinander abgrenzen und an Beispielen veranschaulichen
- den Argumentationsgang des Textes rekonstruieren
- die Position des Autors/Textes, eine These (mit einer anderen Position vergleichen und) überprüfen
- weitere moralphilosophische Positionen darstellen und kritisch anwenden
- in einem konkreten Fall unter Berücksichtigung einer weiteren (moralphilosophischen) Position zwischen Handlungsoptionen begründet entscheiden/(be)urteilen

II. Bewertungsindikatoren

Die Schüler und Schülerinnen

- erläutern den Begriff der Tugend und grenzen Charakter- und dianoetische bzw. Verstandestugenden voneinander ab
- arbeiten zentrale Aspekte der Freundschaft bei Aristoteles heraus: z.B. ist sie ein äußerst schätzenswertes Gut für das menschliche Leben, man wünscht einer anderen Person um ihrer selbst willen Gutes, ein gegenseitiges deutlich erkennbares Wohlwollen
- nehmen wahr, dass Freundschaft unterschiedlich motiviert sein kann und
- arbeiten heraus, wie Aristoteles davon ausgehend drei verschiedene Arten von Freundschaft unterscheidet
- analysieren den Begriff der rechten Mitte und veranschaulichen diese an einem Beispiel (z.B.: Eine tapfere Person etwa zeichnet sich dadurch aus, dass sie in Gefahrensituationen bei ihren Entscheidungen das richtige Maß findet zwischen Handlungen, die nur aus Feigheit oder nur aus Tollkühnheit erfolgen würden)
- wenden Aristoteles Lehre von der rechten Mitte kritisch auf seinen Begriff der vollkommenen Freundschaft an
- stellen Grundprinzipien einer utilitaristischen Position dar und wenden sie kritisch auf Aristoteles' Begriff der Freundschaft an
- beurteilen **entweder** die Konsequenzen der These von Aristoteles für die Möglichkeit eines gelingenden Lebens **oder** entscheiden begründet, ob sie und unter welchen Bedingungen dem Freund das Geld leihen
- [erkennen, dass es in dem Text um die Fragen geht, wie sich Freundschaft bestimmen lässt, welche Rolle sie im menschlichen Leben spielt und welche verschiedenen Arten der Freundschaft es gibt]

III. Hinweise zur Bewertung

<u>Die Note „gut“ wird erreicht, wenn ...</u>	<u>Die Note „ausreichend“ wird erreicht, wenn ...</u>
<ul style="list-style-type: none">- erkannt wird, dass Freundschaft im Kontext von Tugend verortet und kurz erläutert wird, was Aristoteles unter einer Tugend versteht- wahrgenommen wird, dass man verschiedenen Arten von Freundschaft nach ihrer Motivation unterscheiden kann- die zentralen Aspekte des Freundschaftsbegriffes bei Aristoteles herausgearbeitet werden- die Lehre von der rechten Mitte analysiert und die Anwendung dieser Lehre an einem Beispiel veranschaulicht wird- die Lehre von der rechten Mitte kritisch und nachvollziehbar auf den Begriff der vollkommenen Freundschaft angewendet wird- eine fundierte utilitaristische Begründung der Freundschaft entwickelt wird (z.B. bei Bentham Menschenbild, hedonistischer Kalkül usw.) und stringent begründet wird, warum der Nutzen der Freundschaft bei den Utilitaristen im Unterschied zu Aristoteles von zentraler Bedeutung ist- wenn Grundzüge einer Vorstellung von gutem Leben plausibel entwickelt werden und begründet entschieden wird, ob es ein gelungenes Leben ohne „vollkommene Freundschaft“ geben kann	<ul style="list-style-type: none">- wahrgenommen wird, dass man verschiedenen Arten von Freundschaft unterscheiden kann- einige Aspekte des Freundschaftsbegriffes bei Aristoteles herausgearbeitet werden- die Lehre von der rechten Mitte in Ansätzen analysiert und die Anwendung dieser Lehre an einem Beispiel veranschaulicht wird- die Lehre von der rechten Mitte ansatzweise nachvollziehbar auf den Begriff der vollkommenen Freundschaft angewendet wird- eine utilitaristische Position in Grundzügen dargestellt und in Ansätzen begründet wird, warum der Nutzen der Freundschaft bei den Utilitaristen im Unterschied zu Aristoteles von zentraler Bedeutung ist- wenn mögliche Aspekte von gutem Leben genannt werden und entschieden wird, ob es ein gelungenes Leben ohne „vollkommene Freundschaft“ geben kann